



— der große —  
**Schmerzenstiller**  
— heißt —

**Rheumatismus,**  
**Rückenschmerzen,**  
**Verrenkungen,**  
**Kopfschmerzen,**  
**Zahnschmerzen,**  
**Gliederreissen,**  
**Neuralgia,**  
**Frostbeulen,**  
**Brühungen,**  
**Geschwulst,**  
**Hexenschuß,**  
**randwunden,**  
**schnittwunden,**  
**Verstauchungen,**  
**Quetschungen,**  
**Hüftschmerzen.**

**St. Jakobs Öl**

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

**Farmer und Viehzüchter**

finden in dem St. Jakobs Öl ein unvergleichliches Mittel gegen die Geschwüre des Viehzuchtens.

Ein Altes St. Jakobs Öl ist eine genaue Gesundheitsanwendung in deutscher, englischer, französischer, holländischer, schwedischer, dänischer, norwegischer, portugiesischer und italienischer Sprache.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet so Cent

und Pfund für \$2.00 in jeder Apotheke zu kaufen oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als 100 Pfund nach allen Teilen der Vereinigten Staaten verschandt. Man adressiert:

The Charles A. Vogeler Co.,  
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)

Baltimore, Md.

**Ein Mutterherz!**

Roman von Ernst Basque.

(Fortsetzung.)

**Sechstes Kapitel.**

In der Kühmühle war das fröhliche Lärm der Knabenstimmen verstummt; sie waren von der Mutter längst zu Bett gebracht worden, und das zahlreiche Gejuble befand sich in seinen verschiedenen Räumen, die kleinen, doch den Klechten und Mägden so willkommenen Geschenke betrachtend und sich daran erfreuend. Nur der Müller Volkart saß noch bei der Lampe und las mit ernstem Blick die heutige Zeitung, die Zeitung, die durch einen Anhänger vom Herrn Pfarrer geholt worden war. Volkart hatte nur zu bald die verhängnisvolle Stelle gefunden, welche den roaschen und geheimnisvollen Aufbruch der Freunde veranlaßt, und in dem Gedanken den Mann mit dem wirren schwarzen Haar und den großen dunklen Augen nur zu gut erkannt. Nur trug dieser jetzt andere Kleidung, als in dem Signalton angegeben war, doch dies ist nichts zur Sache; er konnte sich die auf seinem Wege mit Absicht verstecken, um etwaige Verfolger irren zu lassen.

Als er sich, wollte das Licht erloschen und in die Kammer zu den beiden zur Ruhe zu gehen, da plötzlich mit kräftigen Schlägen die Fenster schlugen.

Er entdeckte er bald einen Reiter, der an das Fenster des Hauses trat.

Der Reiter sah sehr ruhig aus, wie er sagte:

„Einen Knaben von etwa vier Jahren, nach dem Großvater Norbert gelaufen, und ein kleines Mädchen, Leonore, nur wenige Monate und genau so alt wie meine Meta.“

„Das der Vater noch nicht gesehen — das als ein neues heiliges Bild den Heimlebenden begrüßen wird.“ Was ich bin, hab' ich Euch schon gesagt; ein vaterlandsloser, einsamer Mann. Früher, im Glück und im Kampf um Heimat und Herz, nannte man mich Graf Rastus, jetzt hab' ich auch keinen Namen mehr, denn der unerbittliche Sieger hat mich wie tausende meiner Landsleute geächtet, unbarmherzig aus den Reihen der Lebenden getrieben.“

„Wer jeid ein Pole, Herr Graf Rastus.“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“

„So ist es,“ entgegnete der Müller zu jener Zeit, „wir werden uns in das Gesicht schauen, doch er steht mit harten Worten.“

„Wie kann ich mich zu wenden?“

„Der Fremde trug zwar eine Pelzmütze, einen grauen Militärmantel, wie jener, doch der darunter stellte, war ein ganz anderer. Der Reiter fragte:

„Wenn man mich in meiner Route recht unterrichtet hat, so ist das große Gebäude dort oben mit den hellerleuchteten Fenstern Schloß Ardenberg, die Residenz des alten Grafen Norbert von Ardenberg.“

„Der Reiter fragte: „Wie kann ich mich zu wenden?“